

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Pressesum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Donnerstag, 17. November 1988**

**Blatt 2276**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Zwei neue Abteilungsleiter (2277/2278/FS: 16.11.)
- Ausstellung über künftige Stadterneuerung im Karmeliterviertel (2279)
- 1,7 Milliarden für U 3-Abschnitt „Johnstraße“ genehmigt (2280)
- „Woche der offenen Tür“ in den Wiener Jugendzentren (2281)
- Haltung von Giftschlangen für Privatpersonen in Wien verboten (2284)
- Der Lesofant: Symbol für ein Lesefest (2285/2286)
- FPÖ kritisiert Budgetentwurf (2287)
- Swoboda: Nordbahnhof und Handelskai sollen gemischt genutzt werden (2288)
- Feuerwehr im „Säureeinsatz“ (nur FS)

### Kultur:

- Schönbrunn: Fundament der Auffahrtsrampe Fischer von Erlachs gefunden (2282)
- Ehemaliger Gesundheitsstadtrat Otto Glück feiert 70. Geburtstag (2283)
- Gedenkstättenkonzert: Absage (nur FS)

## Zwei neue Abteilungsleiter

Wien, 16.11. (RK-KOMMUNAL) Wechsel an der Spitze von zwei Magistratsabteilungen: Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte am Mittwoch TOAR Ing. Konrad POHL als neuen Leiter der MA 20 (Druckerei und technische Dokumentation) und OStBR Dipl.-Ing. Fritz DANZMAYR als neuen Leiter der MA 27 (Erhaltung städtischer Wohnhäuser) in ihr Amt ein. Sie folgen SR Ing. Karl BODNER bzw. SR Dipl.-Ing. Fritz THALLER, die in den Ruhestand getreten sind.

An den beiden Amtseinführungen nahmen auch Personalstadtrat Dr. Hannes SWOBODA, Magistratsvizelektor Dr. Alfred PEISCHL, Stadtbauamtsdirektor Dipl.-Ing. Herbert BECHYNA sowie der Hauptgruppenobmann I der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Josef PULLING, teil.

### MA 20 (Druckerei und technische Dokumentation)

Der neue Abteilungsleiter, TOAR Ing. Konrad Pohl, Jahrgang 1943, seit 1964 im Dienst der Stadt Wien, war bereits seit 1977 in der MA 20 als stellvertretender Abteilungsleiter tätig.

Der scheidende Abteilungsleiter, SR Ing. Karl Bodner, Jahrgang 1925, seit 1948 bei der Stadt Wien, hatte die Abteilung seit 1967 geführt und in dieser Zeit zu einem modernen Betrieb ausgebaut.

StR. Swoboda unterstrich bei der Amtseinführung den Servicecharakter, den die MA 20 für andere Abteilungen des Magistrats, aber auch für die Bürger hat, und hob besonders das wirtschaftliche Denken hervor, das unter der Leitung von Senatsrat Bodner forciert worden ist.

Magistratsdirektor Dr. Bandion wies darauf hin, daß die MA 20 eine jener Dienststellen sei, die eine nach außen hin wenig spektakuläre, aber unentbehrliche Grundlagenarbeit leisten. Er wies etwa auf den Druck der Stadtkarte und der Plandokumente sowie auf die Herstellung der Drucksorten hin. Die in der MA 20 im Lauf eines Jahres produzierten Druckwerke repräsentieren einen Wert von etwa 20 Millionen Schilling. Die technische Bibliothek umfaßt heute rund 30.000 Bände. Durch die Übersiedlung eines Großteils der Abteilung in die Rathausstraße 14-16 und die Übernahme auch des Verkaufs der Plandokumente erhält der interessierte Bürger heute die gesamte Information über den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan in einem Haus. Bandion betonte, daß sich die Druckerei und der graphische Betrieb dank der Investitionen der vergangenen Jahre auf dem letzten Stand der Technik befinden.

### MA 27 (Erhaltung städtischer Wohnhäuser)

Dipl.-Ing. Danzmayr, Jahrgang 1939, seit 1972 im Dienst der Stadt Wien, war zehn Jahre lang beim U-Bahn-Bau tätig, wechselte dann 1982 als stellvertretender Abteilungsleiter in die MA 27 und 1986 in die MA 24, wo er ebenfalls vor allem mit Stadterneuerungsaufgaben befaßt war.

SR Dipl.-Ing. Thaller, Jahrgang 1927, seit 1954 bei der Stadt Wien, wirkte fast drei Jahrzehnte lang in der MA 26, bevor er 1982 die Leitung der städtischen Wohnhauserhaltung übernahm.

StR. Rudolf EDLINGER unterstrich bei der Amtseinführung die außerordentlich große Bedeutung dieser Abteilung, die für den baulichen Zustand von mehr als 220.000 Gemeindewohnungen verantwortlich ist. Der städtische Wohnhausbestand ist ein entscheidender Faktor der Lebensqualität in unserer Stadt. Mietrechtsnovelle, Wohnhaussanierungsgesetz, Dezentralisierung und Mietermitbestimmung haben die Aufgaben der MA 27 verändert und erweitert: Sie hat sich aus einer reinen Bauabteilung zu einer Serviceabteilung entwickelt, die wesentlich dazu beizutragen hat, daß sich hunderttausende Menschen in ihrem Heim wohlfühlen können.

Bereits am 16. November 1988  
über Fernschreiber ausgesendet

Magistratsdirektor Dr. Bandion bezeichnete die Stadterneuerung als eine der gewaltigsten Herausforderungen, mit denen die Kommunalverwaltung unserer Zeit konfrontiert ist. Der für die Erhaltung von mehr als einem Viertel der Wiener Wohnungen zuständigen MA 27 kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Mehr Mittel als je zuvor stehen für die Erhaltung, Sanierung und Verbesserung zur Verfügung — das bedeutet aber auch wesentlich erhöhte qualitative und quantitative Anforderungen an die Verwaltung. Sanierungsprogramme für bestehende Wohnhäuser können nicht einfach geplant, in Auftrag gegeben und durchgeführt werden, sondern müssen in einem Informations- und Diskussionsprozeß gemeinsam mit den Mietern erarbeitet werden. Bandion begrüßte ausdrücklich diesen fortschreitenden Demokratisierungsprozeß, machte allerdings darauf aufmerksam, daß die Verwaltung selbst dadurch zunächst nicht einfacher und billiger, sondern im Gegenteil personalintensiver werde. (Schluß) ger/bs

---

Forts. von Blatt 2277

---

## **Ausstellung über künftige Stadterneuerung im Karmeliterviertel**

Wien, 17.11. (RK-LOKAL) In einer Ausstellung sind bis Ende Jänner kommenden Jahres die künftigen Projekte und Aktivitäten im Stadterneuerungsgebiet Karmeliterviertel zu sehen. Nach einer mehrjährigen Vorbereitungsphase soll bereits im kommenden Jahr eine Reihe von Wohnhaus-sanierungen und -neubauten in Angriff genommen werden.

Die Ausstellung ist in der Gebietsbetreuung des Stadterneuerungsgebietes im 2. Bezirk, in der Tandelmarktgasse 1, zu sehen. Sie ist täglich von 9 bis 12 Uhr sowie Montag bis Mittwoch auch von 13.30 bis 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr geöffnet. (Schluß) ah/gg

## **1,7 Milliarden für U 3-Abschnitt „Johnstraße“ genehmigt**

Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Nachdem im ersten U 3-Bauabschnitt außerhalb des Gürtels, „Schweglerstraße“, schon seit Anfang November die Bauarbeiten laufen, steht auch im nächsten Bauabschnitt im 15. Bezirk „Johnstraße“, der Startschuß unmittelbar bevor. Um die Jahreswende soll es hier losgehen. Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie hat in seiner letzten Sitzung für diesen 800 Meter langen Bauabschnitt die Summe von 1.715 Millionen Schilling genehmigt. Dieser Betrag wird auf die nächsten sieben Jahre aufgeteilt. 1994 soll die U 3 bis zur Johnstraße fahren. Die erste Betriebsstufe der U 3 (Erdberg bis Volkstheater) geht schon 1991 in Betrieb, die zweite (Volkstheater bis Westbahnhof) 1993. 1996 soll die U 3 mit der Strecke Erdberg bis Ottakring/Vorortelinie fertiggestellt sein, dann kommt eine Verlängerung nach Simmering in Betracht.

Der 15. Bauabschnitt der U 3 „Johnstraße“ erstreckt sich vom Schacht „Kardinal-Rauscher-Platz“ bis zum Schacht „Beckmannngasse“ an der Grenze zum 14. Bezirk. Die Arbeiten werden zum überwiegenden Teil im Verlauf der Meiselstraße in offener Bauweise erfolgen, nur ein 172 Meter langes Stück des Gleises 2 wird zwischen der Nobilegasse und der Beckmannngasse unter dichter Bebauung in geschlossener Bauweise hergestellt. Die Station „Johnstraße“ der U 3 liegt vor dem Wasserbehälter Schmelz und wird über Aufgänge zur Meiselstraße und zur Johnstraße verfügen.

Die Gleise verlaufen ziemlich tief unter der Erdoberfläche, und zwar zwischen 22 Meter Tiefe (Kardinal-Rauscher-Platz) und 12 Meter Tiefe (Beckmannngasse). Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, nebenbei zwei Tiefgaragen mit zusammen 485 Abstellplätzen zu errichten.

Die Gesamtkosten einschließlich Rohbau, Detailplanung, Innenausbau und Wiederherstellung der Oberfläche betragen für diesen Bauabschnitt 1.715 Millionen Schilling, wovon der Rohbau mit 1,1 Milliarden den größten Brocken ausmacht. Die jährlichen Kosten steigern sich von 250 Millionen im Jahr 1989 bis 1992, wo mit 425 Millionen Schilling die größte Baurate benötigt wird. Insgesamt kostet der Bau der U 3 von Erdberg bis nach Ottakring 30 Milliarden Schilling. (Schluß) roh/bs

### **„Woche der offenen Tür“ In den Wiener Jugendzentren**

Wien, 17.11. (RK-LOKAL) Eine Woche der offenen Tür ist die erste Veranstaltung im Rahmen einer großen Aktion, die der Verein Wiener Jugendzentren durchführt. Der Schlüssel zu dieser Veranstaltungsreihe, die im kommenden Frühjahr mit einem Mitspielfest abgeschlossen wird, ist das 1. Wiener Mitspielheft, das jeder Wiener Pflichtschüler im Oktober erhalten hat.

Die Woche der offenen Tür findet in sämtlichen Wiener Jugendzentren von 21. bis 25. November statt. (Schluß) jel/rr

## **Schönbrunn: Fundament der Auffahrtsrampe Fischer von Erlachs gefunden**

Wien, 17.11. (RK-KULTUR) Im Zusammenhang mit der Neupflasterung des Ehrenhofes von Schönbrunn führte der Wiener Stadtarchäologe Univ.-Doz. Dr. Ortolf HARL Grabungen durch, bei denen er die Fundamente der ursprünglich angelegten monumentalen Auffahrtsrampe von Fischer von Erlach freilegte, die eine direkte Zufahrt zu den Repräsentationsräumen des Schlosses bildete.

Die unter der Regentschaft Maria Theresias abgetragene Rampe ermöglichte einen zeremoniellen Empfang der Gäste durch Josef I., den Eigentümer des Schlosses (Römischer König seit 1690, Kaiser seit 1705, gestorben 1711). In der Mitte der Rampe befand sich eine Fontäne, um die die Zufahrt für die Kutschen herumführte. Die Gäste stiegen auf halber Höhe aus, schritten die letzten Stufen hinauf und betraten durch eine Säulenvorhalle den Mittelsaal des Schlosses. Die Zufahrtsrampe war ein wichtiger Bestandteil des barocken Charakters von Schönbrunn und verlieh ihm ein wesentlich bewegteres Aussehen. Als Maria Theresia das Schloß, das als Jagd- und Sommerschloß geplant war, in ihre Residenz umwandelte, ließ sie Rampe und Säulenvorhalle abtragen und verlegte zur Erhöhung des Komforts den Empfang in das Parterre, von wo die Gäste trockenen Fußes in die Räumlichkeiten weitergelangen konnten. Da wegen der vielen Umbauten des Schlosses heute fast nichts mehr von Fischer von Erlach vorhanden ist, soll der Umriss der Rampe in der Pflasterung des Ehrenhofes angedeutet werden. (Schluß) gab/rr

## **Ehemaliger Gesundheitsstadtrat Otto Glück feiert 70. Geburtstag**

Wien, 17.11. (RK-KULTUR) Der frühere Wiener Gesundheitsstadtrat, Primarius Dr. Otto GLÜCK (ÖVP), feiert am 29. November seinen 70. Geburtstag. Glück war von 1959 bis 1973 Gesundheitsstadtrat.

Otto Glück wurde am 29. November 1918 in Linz geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in Steyr begann er in Graz Medizin zu studieren und setzte dieses Studium 1938 in Wien fort. 1942 promovierte er zum Doktor der Medizin. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete er an der Chirurgischen Universitätsklinik bei Prof. Denk. Später wurde er Assistenzarzt in Kirchdorf an der Krems in Oberösterreich und war schließlich vom November 1945 bis 1951 an der II. Universitäts-Frauenklinik unter Kahr und Zacherl tätig. 1953 wurde er Leiter eines gynäkologischen Ambulatoriums der Wiener Gebietskrankenkasse in Ottakring und schließlich 1959 Primarius der Gynäkologischen Abteilung der Krankenanstalt „Zum Göttlichen Heiland“ in Dornbach.

Bereits 1950 wurde Dr. Otto Glück ärztlicher Sekretär des damaligen Stadtrates für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Lois Weinberger. 1959 folgte er Weinberger in dessen Funktion als amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen nach. In seine Amtsperiode als Gesundheitsstadtrat fallen eine große Anzahl wichtiger Spitalbauten der Gemeinde Wien. Vor allem ist zu nennen: der Baubeginn für das neue Allgemeine Krankenhaus, außerdem wurden weitere Spitalsneu- und -zubauten durchgeführt, so der Neubau des Rudolfs-Spitals, die grundlegende Erweiterung des Wilhelminen-Spitals und schließlich die Planung für das neue große Krankenhaus der Stadt Wien im 22. Bezirk.

1970 erhielt er das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 1973 das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. 1984 wurde er zum „Bürger der Stadt Wien“ ernannt. (Schluß) red/bs

## **Haltung von Giftschlangen für Privatpersonen in Wien verboten**

Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) „In Zusammenhang mit dem heutigen Aufmacher der 'Ganzen Woche' weise ich darauf hin, daß die Haltung von Giftschlangen Privatpersonen seit 1. Jänner dieses Jahres verboten ist. Mit dem neuen Wiener Tierschutzgesetz, das zu diesem Zeitpunkt in Kraft trat, und den entsprechenden Verordnungen wurde bekanntlich die Haltung zahlreicher gefährlicher Tierarten untersagt. Für Giftschlangen war allerdings schon vorher eine Genehmigung durch die Polizei erforderlich; nur wer diese alte Genehmigung besitzt, darf derzeit die „alte“ Schlange auch halten. Für neu gekaufte Giftschlangen gibt es keine Bewilligung, sondern das Verbot ihrer Haltung.“ Das betonte die in Wien für den Tierschutz zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Donnerstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Leider ist trotz aller Kontrollmechanismen aber nie völlig zu verhindern, daß sich einzelne über gesetzliche Bestimmungen hinwegsetzen und damit sich selbst und andere Menschen gefährden, sagte Schirmer.

Nach dem neuen Wiener Tierschutzgesetz dürfen die in einer eigenen Verordnung aufgezählten Tiere, darunter auch Giftschlangen, von Privatpersonen in Wien nicht gehalten werden. Auch Händler (für die das Tierschutzgesetz in einzelnen Bereichen, z.B. bei Tierquälerei, angewendet werden kann, die aber der Gewerbeordnung unterliegen und von den Bestimmungen über die Haltung von Wildtieren ausgenommen sind) oder Tierheime, die solche Tiere nach Wien bringen, oder weitergeben, müssen dies innerhalb zweier Wochen der Behörde (Polizei) melden. Dabei muß auch der künftige Verwahrungsort angegeben werden. (Schluß) hrs/bs

## **Der Lesofant: Symbol für ein Lesefest**

Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Ein Lesefest, genauer gesagt das 3. Lesofantenfest, das vom 21. bis 27. November im Haupthaus der Wiener Städtischen Büchereien, 8, Skodagasse 20 stattfindet, kündigte Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL Donnerstag in einer Pressekonferenz an. Täglich von 9 Uhr bis 19.30 Uhr wird versucht werden, im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe mit vielen Programmpunkten junge und jüngste Leser für das Angebot der Städtischen Büchereien zu interessieren. Neben Lesungen, einem Kinderbuchspektakel und einem Bücherflohmarkt wird es Theater, Filme, Puppenspiele und vieles andere geben.

Ziel des Lesofantenfestes ist es, die Funktion der Städtischen Büchereien, über den unspektakulären Alltag des Bücher-Auswählens, -Entlehnens und -Zurückgebens hinaus, als wichtigen Faktor der Leseförderung bei Kindern und Jugendlichen in Wien zu unterstreichen und neue Leser zu werben, sagte Smejkal.

### **Viele Möglichkeiten zum „Bücher-Selber-Wählen“**

Die Lust am Lesen beginnt in der Kindheit. Familie, Schule und die Vorlieben von Freunden sorgen für eine mehr oder weniger lesefreudige Einstellung bei den späteren Erwachsenen. Ein Buchgeschenk allein garantiert aber noch nicht, daß Kinder gerne lesen. Oft haben sich Kinder Bücher, die sie geschenkt erhalten, nicht selbst gewählt. Die Entscheidung fällt meist in der Schule oder durch Eltern und Verwandte.

Ziel des Lesofantenfestes der Städtischen Büchereien ist es deshalb, Kindern die Möglichkeit zum Bücher „Selber Wählen“ in Büchereien zu bieten, und so den mündigen Umgang junger Menschen mit Büchern zu fördern, denn es gibt kaum ein Sachgebiet auf dem Bücher nicht mit vielen Informationen aufwarten können, führte Smejkal aus. So besteht die Funktion der Büchereien auch im Anbieten von Möglichkeiten zum Stöbern und „Hineinlesen“ in dieses oder jenes Buch, zum Gespräch mit Fachpersonal und zum gezielten Auswählen des Lesestoffs.

### **Bilanz 1987**

Das Jahr 1987 war für die Städtischen Büchereien besonders erfolgreich, zog Smejkal Bilanz. Die Entlehnungen stiegen gegenüber 1986 um 6,2 Prozent auf 3,927.219. Entliehen wurde von Kindern um 8 Prozent mehr als im Vorjahr, von Erwachsenen um 5,8 Prozent und von Jugendlichen um 3,8 Prozent mehr.

Innerhalb der Buchgruppen wurden um 10 Prozent mehr Sachbücher ausgeborgt und um 7 Prozent mehr Kinderbücher. Belletristik-Entlehnungen gingen um 1 Prozent zurück, repräsentieren aber immer noch ein Drittel aller Entlehnungen.

Die Leserzahlen sind gegenüber 1986 um 3,6 Prozent auf 110.786 angestiegen. 1987 kamen um 4,4 Prozent mehr Erwachsene, um 3,6 Prozent mehr Kinder und um 1,6 Prozent mehr Jugendliche als im Vorjahr in die Städtischen Büchereien. Den größten Leserzuwachs registrierten die Städtischen Büchereien bei den Altersgruppen zwischen 19 und 40 Jahren.

Für Personal, Erhaltung und Betrieb der Städtischen Büchereien wurden 1987 von der Stadt Wien rund 111 Millionen Schilling aufgewendet. Allein der Neukauf von Büchern kostete 10,650.235 Schilling.

Wenn man die Statistiken der Städtischen Büchereien im Hinblick auf die Lesetrends der letzten fünf Jahre (1982-1987) auswertet, ergibt sich folgendes Bild:

Die Zahl der eingeschriebenen aktiven Leser in Städtischen Büchereien beträgt 110.786, das sind 7,3 Prozent der Wiener Bevölkerung aller Altersstufen. Dabei lesen vor allem die jüngeren Einwohner besonders fleißig: In Städtischen Büchereien eingeschrieben sind 17,5 Prozent der Kinder bis vierzehn Jahre, 23,5 Prozent der Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und 5 Prozent der Erwachsenen. Insgesamt sind es 33.834 Kinder, 19.577 Jugendliche und 57.375 Erwachsene. Im Jahresschnitt besucht jeder Leser neunmal eine Städtische Bücherei. Bedeutend zugenommen hat die Lesefrequenz: 1982 entlieh jeder Leser im Schnitt 30 Bücher im Jahr, 1987 waren es bereits 35.

Das spiegelt sich auch in den Entlehnzahlen wieder, die in diesen fünf Jahren noch viel stärker gestiegen sind, als die Leserzahlen, nämlich um 25,6 Prozent. Dabei ist als typischer Trend der Griff zum Sachbuch abzulesen. Die Entlehnzahlen bei Kinderbüchern stiegen um 18 Prozent, die Entlehnungen bei Belletristik und Literatur um 4,5 Prozent die Sachbuchentlehnungen aber um 53 Prozent.

Im Jahr 1982 wurde außerdem ein Hausbesuchsdienst ins Leben gerufen, der Menschen, die selber nicht die nächstliegende Städtische Bücherei besuchen können, Bücher nach Wunsch in die Wohnung bringt, schloß Smejkal. (Schluß) jel/ke

## **FPÖ kritisiert Budgetentwurf**

Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) Die FPÖ wird, wie Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL Donnerstag in einem Pressegespräch ankündigte, den Budgetvoranschlag für 1989 ablehnen. Er bezeichnete die Anhebung der Landes- und Gemeindeabgaben um mehr als 10 Prozent oder 1,2 Milliarden Schilling als hervorstechendstes Merkmal des kommenden Budgets. Dies bedeute, so Hirnschall, daß der Bevölkerung bescheidene Einkommenszuwächse aus der Steuerreform von der Gemeinde Wien unter verschiedenen Titeln wieder abgenommen werden.

Hirnschall kritisierte weiters ein Sinken der Investitionen im Wohnbau. Es sei unverständlich, daß die Gemeinde Wien trotz der um 10 Prozent angehobenen Mietzinse die Aufwendungen für die Instandhaltung der städtischen Wohnhäuser um 350 Millionen Schilling kürze. Gemeindewohnungen sollten künftig nur sozial Schwache erhalten.

Zur Vermeidung von Fehlplanungen und Kostenüberschreitungen bei Sonderbauten der öffentlichen Hand regte Hirnschall die obligate Durchführung einer Projektkontrolle durch das Kontrollamt der Stadt Wien an. Diese sollte bei Projekten mit einem Kostenaufwand von über 100 Millionen Schilling vor deren Genehmigung hinsichtlich Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit, und sich ergebender Folgekosten durchgeführt werden. Damit könnten Fehler, wie sie in der Vergangenheit geschehen seien, vermieden werden. Eine solche Projektkontrolle, die es in der Steiermark in ähnlicher Form bereits gebe, könnte in weiterer Folge auch für den Bund geschaffen werden. (Schluß) ull/bs

## **Swoboda: Nordbahnhof und Handelskai sollen gemischt genutzt werden**

Wien, 17.11. (RK-KOMMUNAL) „Das unter dem Titel 'Stadt der Zukunft' vorgestellte Nutzungsmodell für das Areal des Nordbahnhofes und den in der Nähe liegenden Bereich am Handelskai sieht sehr wohl eine Durchmischung im städtischen Sinne vor. Der Wiener ÖVP ist der sehr konkrete Vorschlag von Bürgermeister ZILK offenbar nur teilweise zur Kenntnis gelangt“, stellte heute Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA beziehungsweise auf eine Aussendung von Stadtrat Dr. BUSEK fest.

Von einer ausschließlichen Wohnbauverbauung dieser Areale war nie die Rede, vielmehr stellte das von Vizebürgermeister Hans MAYR zur Diskussion gestellte Projekt eines „Dorfes“ für die EXPO-Mitarbeiter bereits einen sehr konkreten Beitrag für eben die vorgesehene städtische Bebauung des Nordbahnhofes dar, sagte der Planungsstadtrat. Die entsprechenden Gebäude würden bei Realisierung der EXPO bereits im Zusammenhang mit dem Gesamtkonzept geplant und nach der Weltausstellung in erneuertem Zustand den Wienerinnen und Wienern angeboten. „Wie die 'Stadt der Zukunft' tatsächlich aussehen soll, ist im übrigen den Ergebnissen aus dem Ideenwettbewerb folgend von der Stadt Wien festzulegen“, schloß Swoboda. (Schluß) lf/r